Karl Marx: „Das Kapital“ – 17.-20. Kapitel: **Der Arbeitslohn usw.**(MEW 23: 557-590)
Abb. aus: Altvater u.a.: Kapital.doc

Lohn: erscheint als Preis der Arbeit (MEW 23: 557)

1. **Was ist der „Wert der Arbeit“? –** Ergebnis: keinen!
   a) Wert von 12 Stunden Arbeit = Wert „der in ihrer Produktion verausgabten gesellschaftlichen Arbeit“ (57) = 12 Stunden Arbeit → Tautologie
   b) Wenn Arbeit die ausgetauschte Ware wäre, müsste es sie vorher schon geben; Zitat Fußnote 22, S. 558: „Arbeit wird in dem Augenblick geschaffen, indem sie auf den Markt gebraucht wird, ja sie wird auf den Markt gebracht, bevor sie geschaffen ist.“ (558)
   c) direkter Austausch von Ware Arbeit gegen Geld würde bedeuten: Wenn* Arbeitstag von 12 Stunden sich in einem Geldwert von 6 sh. darstellt:
      - angenommen i): Bei Äquivalententausch würde Arbeiter 6 sh. erhalten („Der Preis seiner Arbeit wäre gleich dem Preis seines Produkts.“ (558)) → er produziert keinen Mehrwert.
      - angenommen ii): Nichtäquivalententausch: er erhält für 12 Std. weniger als 6 sh., - die 6 sh. entsprechen aber dem „Wert“ von 12 Stunden (wegen *), → logischer Widerspruch

Antwort auf die Frage: **Es wird nicht „Arbeit“ ausgetauscht, sondern „Arbeitskraft“**
[Zitat S. 559: „Was dem Geldbesitzer...selbst hat keinen Wert.“]
[vgl. auch MEW 16: S. 129f: „Nachdem wir nun... genannt wird.“]
→ deshalb ist auch die Arbeitszeitdauer (der Nutzung der Arbeitskraft) festgelegt!
- versucht man, beim „Wert der Arbeit“ zu bleiben, bekommt man Probleme bei dem Versuch, einen „Preis der Arbeit“ zu bestimmen (S. 560f.)

2. Wie stellen sich Wert und Preise der Arbeitskraft in ihrer verwandelten Form als Arbeitslohn dar? (561)

- Wert der Arbeitskraft bestimmt ihren notwendigen Preis
- Weil „ihr Wertprodukt [Wert des Produkts A.S.] nicht von ihrem eignen Werte, sondern von der Zeitdauer ihrer Funktion abhängt“ (561) →
- muss der Wert der Arbeitskraft stets kleiner sein als ihr Wertprodukt wegen Mehrwert für Kapitalisten, genau diese Differenz interessiert den Kapitalisten (564)

- **„Die Form des Arbeitslohns löscht also jede Spur der Teilung des Arbeitstags in notwendige Arbeit und Mehrarbeit, in bezahlte und unbezahlte Arbeit aus.“** (562)

3. Was passiert dabei für eine Verkehrung?

[S. 559: „Im Ausdruck: „Wert der Arbeit“... außer in der politischen Ökonomie.“]

Wirklichkeit	verkehrte Erscheinung
Arbeitskraft hat Wert (entspr. dem Quantum der zur Erzeugung/Reproduktion notwendigen lebendigen Arbeit...); Arbeitskraft = lebendiges Arbeitsvermögen wird ausgetauscht	Arbeit erscheint als Ware, der ein Wert zukommt und die verkauft wird→ „Alle Arbeit erscheint als bezahlte Arbeit“ (562)

Anarchopedia zur „**Mystifikation der Lohnform**“[1]:

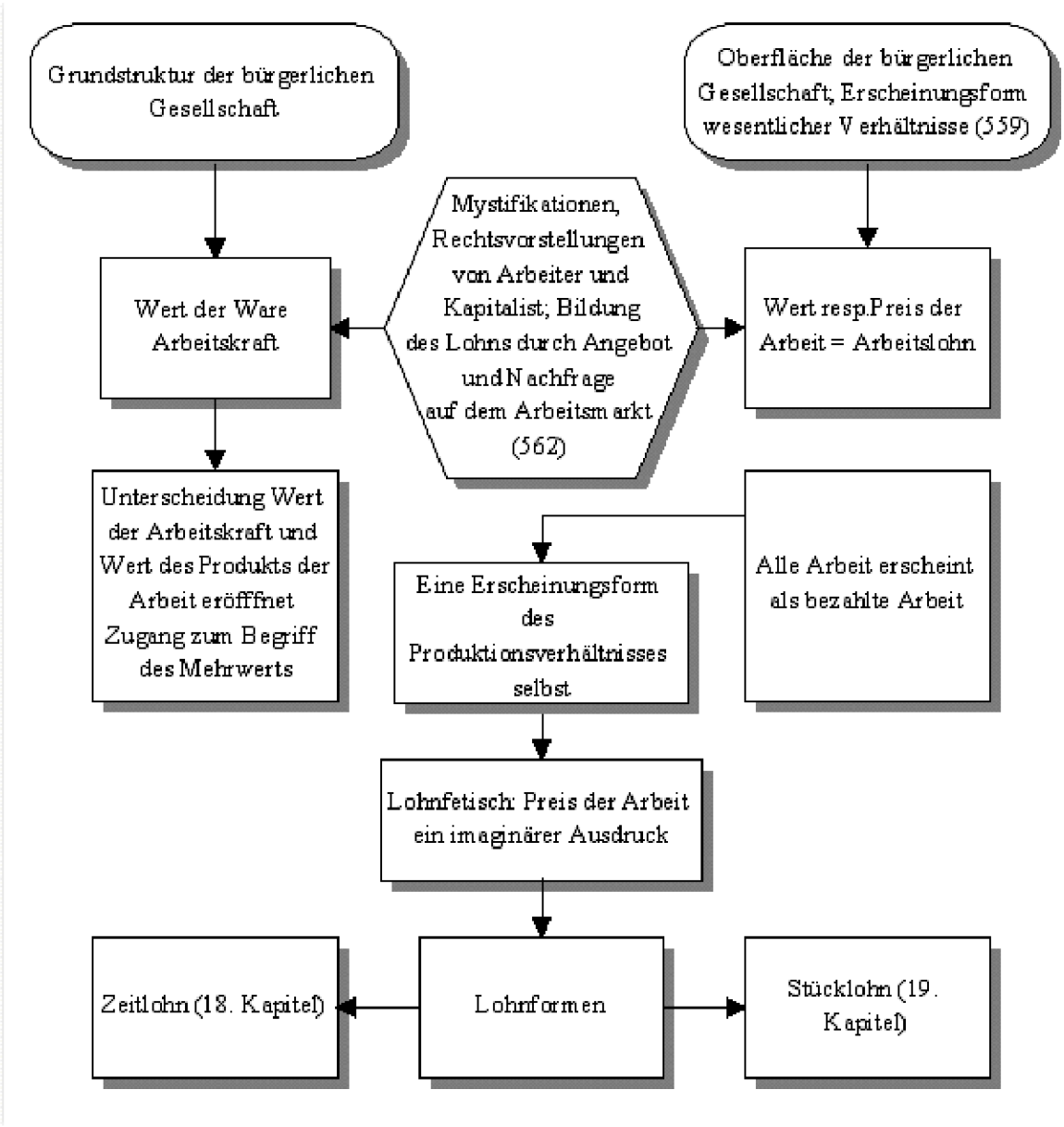
„Im Alltagsbewusstsein gilt jedoch der Lohn als Bezahlung der geleisteten Arbeit; Ausbeutung als Normalzustand kapitalistischer Produktion ist hier nicht sichtbar. Ausbeutung scheint nur stattzufinden, wenn der Lohn "zu niedrig" ist. Es scheint als drücke der Arbeitslohn nicht den Wert der Arbeitskraft, sondern den Wert der Arbeit aus.“

→ Wegen dieser Mystifikationen sind „kapitalistische Ausbeutungsformen [...] mit bürgerlichen Gleichheitsvorstellungen und Freiheitsrechten vollständig kompatibel.“ (Altvater in Kapital.doc, S. 138)

neuer Fetischismus:

„Infolge der "Neutralität" und Uninteressiertheit des Geldes (und der Geldvermögensbesitzer) an konkreten Produktions- und Arbeitsbedingungen (am Standort) kauft Geld (als Lohnzahlungen) Arbeitsleistungen in aller Welt, um so die Rendite der Geldvermögen zu maximieren. Auf der Seite des Geldes erscheint noch das Renditeverlangen, aber es ist losgelöst von einem Verständnis von Lohnarbeit, die Mehrarbeit zu leisten hat, um gerade jenes Renditeverlangen befriedigen zu können. Die Rendite des Geldes, der Profit des Kapitals, scheinen nichts mehr mit der Mehrarbeit der Arbeiter zu tun zu haben. Also: Der im 17. Kapitel beschriebene und analysierte Lohnfetisch wird unter den Bedingungen der Globalisierung noch verstärkt.“ (Altvater in Kapital.doc, S. 139)

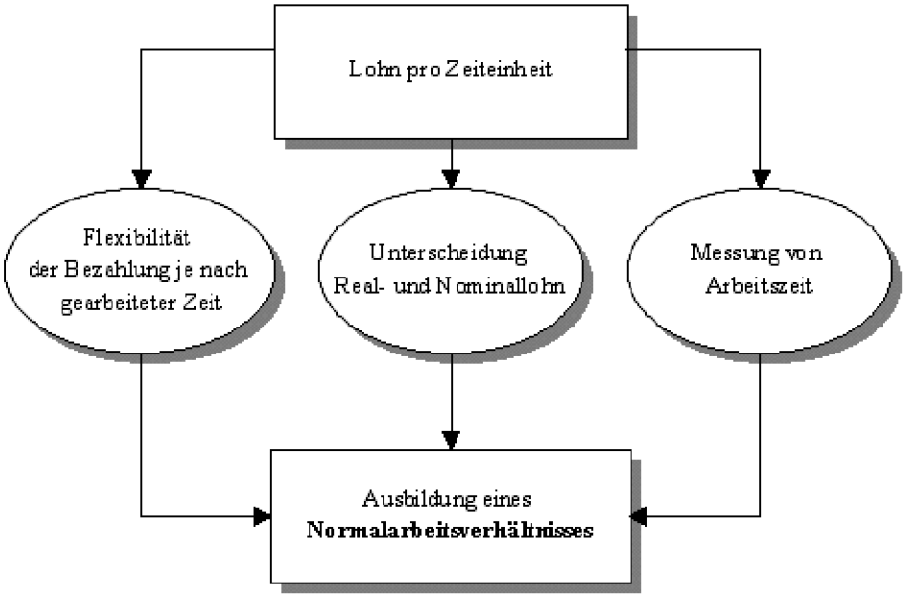
[1] http://deu.anarchopedia.org/Mystifikation_der_Lohnform; interessant hier auch die Unterscheidung von „Fetisch“ und „Lohnform“: Von **Fetisch** spricht Marx nur in Bezug auf Ware, Geld und Kapital: Ein bestimmtes soziales Verhältnis erscheint als dingliche Eigenschaft. Von **Mystifikation** spricht er, wenn ein bestimmter Sachverhalt notwendigerweise verkehrt erscheint...“ (ebd.) Mystifikation → „Erscheinungsform, die das wirkliche Verhältnis unsichtbar macht und grade sein Gegenteil zeigt“ (562).



Kapitel 18: **Zeitlohn**
- Bezahlung nach Arbeitsstunden
- die in einer Zeiteinheit geleistete Arbeit scheint bezahlt zu werden

Kapitel 19: **Stücklohn**
- Bezahlung nach gelieferten Stücken
- die zur Produktion eines Stücks geleistete Arbeit scheint bezahlt zu werden

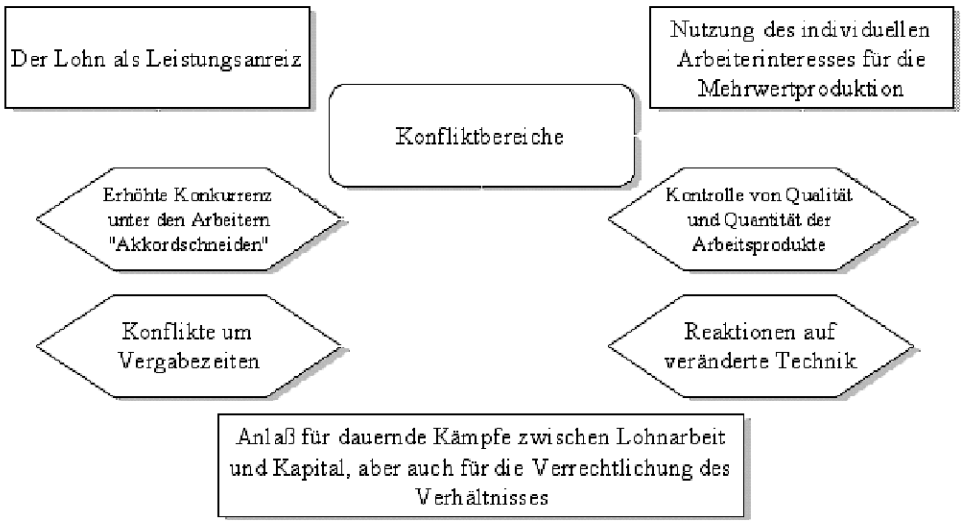
Kapitel 18: Zeitlohn
- Preis der Arbeitsstunde als durchschnittlicher Tageswert der Arbeitskraft dividiert durch durchschnittliche Länge des Arbeitstages
- gut für Flexibilität: „nur zur Zahlung der Arbeitsstunden, während deren es ihm beliebt, den Arbeiter zu beschäftigen“ (568)
- Überstundenarbeit und Kurzarbeit sind Mittel zur Erhöhung der Ausbeutungsrate:
    - Überstundenarbeit: Zeitverlängerung mit Lohnverlängerung, trotzdem zusätzlicher Mehrwert („anomaler Mehrwert“ (571) – ökonomischer Zwang für Überstundenarbeit
    - Kurzarbeit: weniger Lohn bei Arbeitsintensivierung...



Kapitel 19: **Stücklohn** (auch Akkordlohn) – modifizierte Form des Zeitlohns (576)

- Vorstellung, als hinge der Lohn wirklich von der Leistung ab (574)
- sichert bestimmtes Maß an Arbeitsintensität (Messen an leistungsfähigen Arbeitern, geringer Stückpreis) → macht „großen Teil der Arbeitsaufsicht überflüssig" (577)
- besonders geeignet für intensive Ausbeutung
- „Zwischenschieben von Parasiten zwischen Kapitalist und Lohnarbeiter", Unterverpachtung von Arbeit... (577) – Unterscheidung Hauptarbeiter/Hilfsarbeiter... → „Exploitation der Arbeiter durch den Arbeiter"
- größerer Spielraum für Individualität, Freiheitsgefühl, Selbständigkeit und Selbstkontrolle (579)

- Stücklohn als „die der kapitalistischen Produktionsweise entsprechendste Form des Arbeitslohns" (580) –als „Hebel zur Verlängerung der Arbeitszeit und Herabsetzung des Arbeitslohns" (ebd.)
- Stücklohn ist Gradmesser für die Produktivität und die intensive Größe der Arbeit (583)



Kapitel 20: Nationale Verschiedenheit der Arbeitslöhne

Veränderungen (vgl. Kapital.doc, S. 146):

- historisch: Steigerung der Arbeitsproduktivität, Verkürzung der notwendigen Arbeitszeit, Verlängerung der Mehrarbeitszeit, auch wenn Arbeitszeit insgesamt verkürzt wird.
- nationale Unterschiede wegen: „Preis und Umfang der natürlichen und historisch entwickelten ersten Lebensbedürfnisse, Erziehungskosten des Arbeiters, Rolle der Weiber- und Kinderarbeit, Produktivität der Arbeit, ihre extensive und intensive Größe." (583)

Dadurch entsteht die Frage, wie trotz dieser Verschiedenheit Handel zu einem einheitlichen Marktwert stattfindet.

→ Modifikation des Wertgesetzes[2], wenn es um Weltmarkt geht (584)

- Steigerung der Produktivkraft: (nicht zur Erhöhung des Werts, sondern Erniedrigung), Zunahme der Masse der Gebrauchswerte pro Zeiteinheit

- Kapital.doc (147):
  „Die Jacke, die in dem einen Land in 10 Stunden produziert worden ist und auf dem Weltmarkt 100 Dollar bringt, ist vergleichbar einer anderen Jacke aus einem anderen Land, die in nur 5 Stunden produziert wurde und ebenfalls 100 Dollar einträgt. In dem einen Fall ist das Wertprodukt der Arbeit pro Stunde 10 Dollar, im Fall des produktiveren Landes aber 20 Dollar."

→ "Die verschiedenen Warenquanta derselben Art, die in verschiedenen Ländern in gleicher Arbeitszeit produziert werden, haben also ungleiche internationale Werte, die sich in verschiedenen Preisen ausdrücken, d.h. in je nach den internationalen Werten verschiedenen Geldsummen. Der relative Wert des Geldes wird also kleiner sein bei der Nation mit entwickelterer kapitalistischer Produktionsweise als bei der mit weniger entwickelter" (MEW 23: 584).

→ **Bei internationalen Vergleichen geht es nicht um Höhe des nominellen Lohns, sondern um das Verhältnis von Lohn und Produktivität, d.h. die Lohnstückkosten[3].**

---

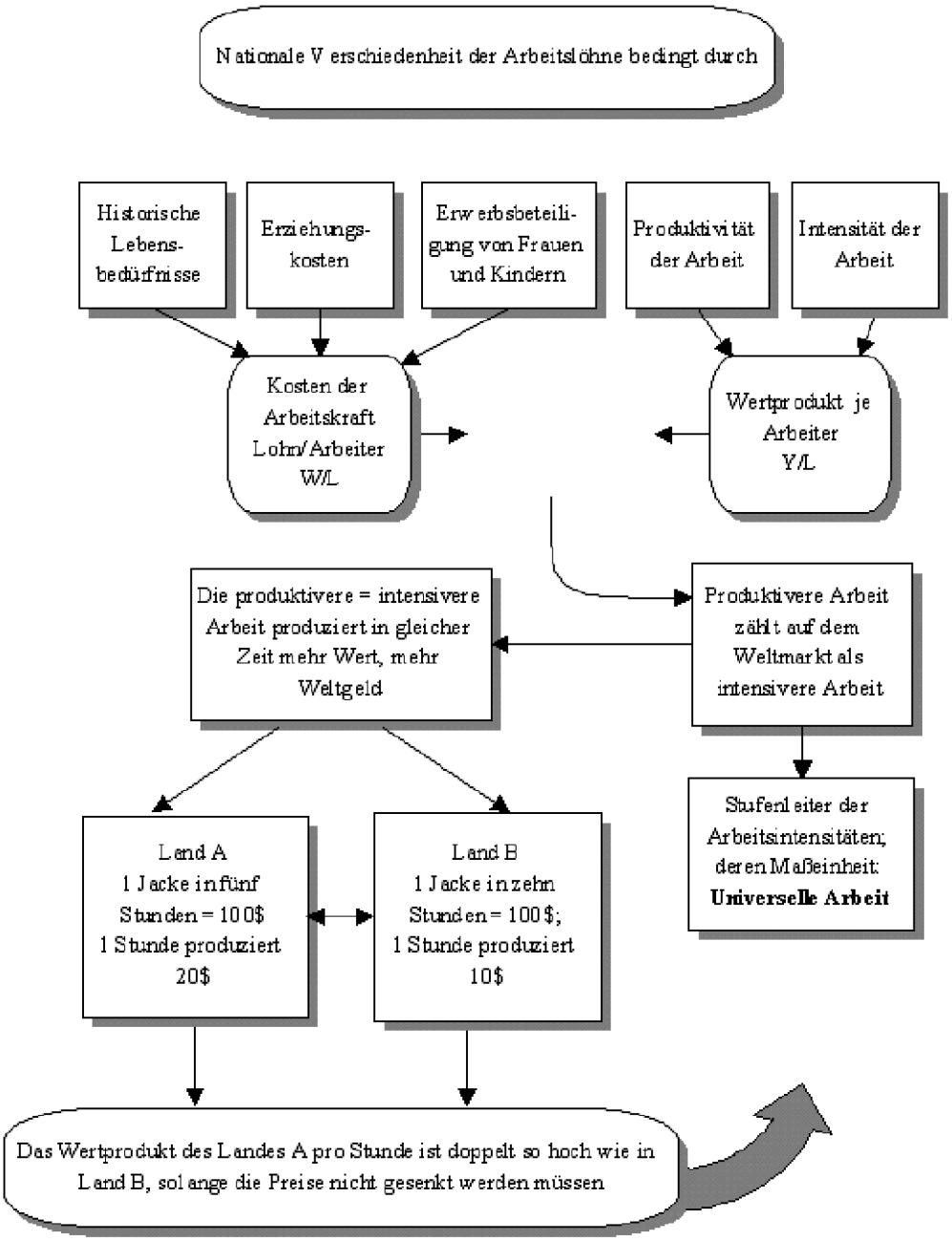
[2] Zur Erinnerung: „Der Wert einer Ware verhält sich zum Wert jeder anderen Ware wie die zur Produktion der einen notwendige Arbeitszeit zu der für die Produktion der anderen notwendigen Arbeitszeit." (MEW 23: 54) bzw. in bezug auf die Arbeitsproduktivität: "Je größer die Produktivkraft der Arbeit, desto kleiner die zur Herstellung eines Artikels erheischte Arbeitszeit, desto kleiner die in ihm kristallisierte Arbeitsmasse, desto kleiner sein Wert. Umgekehrt, je kleiner die Produktivkraft der Arbeit, desto größer die zur Herstellung eines Artikels notwendige Arbeitszeit, desto größer sein Wert." (ebd.: 55)

[3] Lohnstückkosten: die auf eine bestimmte Leistungseinheit entfallenden Lohnkosten. Bild siehe http://de.wikipedia.org/wiki/Lohnst%C3%Bcckkosten.

aktuell: „Um ihr Lohnniveau zu senken, haben viele Unternehmen im Rahmen der Globalisierung von Absatzmärkten und Produktion Fertigungsstandorte in Niedriglohnländer verlagert. Dieser Fokus auf die unmittelbaren Lohnkosten verkannte, dass die Produktion an einem Standort mit jenen gut ausgebildeten Arbeitskräften und jener guten Infrastruktur, welche üblicherweise mit einem hohen Lohnniveau einhergeht, mittelbare Vorteile bringt.“ (Quelle siehe Fn.2)

Die Rolle des Weltgelds (Kapital.doc: 148):

„Das Geld (Weltgeld) verlangt die Vereinheitlichung, die in der Welt der Arbeit (sprich: der "realen Produktion") niemals erreicht werden kann. Die nationalen Verschiedenheiten der Arbeitslöhne und, so müssen wir hinzufügen, der Arbeitsbedingungen, stehen also in einem Spannungsverhältnis zu der durch die Geldform erzeugten internationalen Einheitlichkeit der Werte. Die qualitative Verschiedenheit der Produktionsprozesse und der Bedingungen, die den Preis der Arbeit bestimmen, wird auf eine qualitativ einheitliche, sich nur noch quantitativ unterscheidende "Stufenleiter" von Arbeiten gebracht, "deren Maßeinheit die Durchschnittseinheit der universellen Arbeit ist" (584). Diese Maßeinheit entsteht selbstredend nicht durch Konvention, sondern durch die Produktenmasse. Jene Länder, die die größten Weltmarktanteile auf bestimmten Märkten erreichen, bestimmen die Durchschnittseinheit, an der andere Nationen gemessen werden.“


Nationale Verschiedenheit der Arbeitslöhne bedingt durch
Historische Lebens-bedürfnisse
Erziehungs-kosten
Erwerbsbeteili-gung von Frauen und Kindern
Produktivität der Arbeit
Intensität der Arbeit
Kosten der Arbeitskraft Lohn/Arbeiter W/L
Wertprodukt je Arbeiter Y/L
Die produktivere = intensivere Arbeit produziert in gleicher Zeit mehr Wert, mehr Weltgeld
Produktivere Arbeit zählt auf dem Weltmarkt als intensivere Arbeit
Stufenleiter der Arbeitsintensitäten; deren Maßeinheit: Universelle Arbeit
Land A 1 Jacke in fünf Stunden = 100$ 1 Stunde produziert 20$
Land B 1 Jacke in zehn Stunden = 100$; 1 Stunde produziert 10$
Das Wertprodukt des Landes A pro Stunde ist doppelt so hoch wie in Land B, solange die Preise nicht gesenkt werden müssen